

# Aktuelle Informationen

## Neuigkeiten · Berichte · Termine

### Terminkalender

4. 9. – 16. 9. 2005 **Kurs für Fließgewässerbewirtschaftung** am BAW-IGF in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel.: 0 62 32/38 47-11, Fax: 0 62 32/3847-33, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)
22. 9. – 25. 9. 2005 **Fliegenfischer-Forum »Mending 2005« in Mittersill.** Die Teilnahmegebühr beträgt Euro 450,- inkl. Übernachtung mit Frühstück und Fischerkarte. Allgemeine Infos/Anfragen bitte per E-Mail: [mittersill-fliffo@s-d.co.at](mailto:mittersill-fliffo@s-d.co.at) oder telefonisch bei: Dieter Deller, Fliegenfischerforum 2005 Mittersill, Robert Preussler Straße 1, 5020 Salzburg. Tel.: +43-662/420143, oder +43-664/3003233. Anmeldung zum Fliegenfischerforum: Mittersill Plus GmbH Tourismusverband Mittersill, Hollersbach, Stuhlfelden, Marktplatz 4, 5730 Mittersill, Tel.: +43-6562/42920, Fax: +43-6562/5007, E-Mail: [info@mittersill-tourismus.at](mailto:info@mittersill-tourismus.at)
26. 9. – 29. 9. 2005 Internat. Symposium **»Flusslandschaften – Revitalisierung, Schutzwasserbau, Naturschutz«** in Reutte in Tirol. Info: Institut für Zoologie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Technikerstraße 25, 6020 Innsbruck, Tel.: +43-512/5076125, Fax: +43-512/5072930, E-Mail: [wild-river@uibk.ac.at](mailto:wild-river@uibk.ac.at)
28. 9. – 30. 9. 2005 **Elektrofischereikurs** (nach Bedarf) am BAW-IGF in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel.: 0 62 32/38 47-11, Fax: 0 62 32/3847-33, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)
7. 10. 2005 **Seminar »Kann die Urforelle wieder heimisch werden? Entwicklung, Lebensraum, Habitatsansprüche und Konkurrenzverhältnisse«** im BIOS-Nationalparkzentrum Mallnitz. Anmeldung unbedingt erforderlich! Info und Anmeldung: Mag. Helene Mattersberger oder Ulrike Kröll, Nationalparkakademie Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei, Tel.: +43-48 75/51 12, Fax: +43-48 75/51 12-21, E-Mail: [nationalparkakademie@hohetauern.at](mailto:nationalparkakademie@hohetauern.at)
19. 10. – 21. 10. 2005 **Kurs für Anfänger in der Forellenzucht** am BAW-IGF in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel.: 0 62 32/38 47-11, Fax: 0 62 32/3847-33, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)
9. 11. – 11. 11. 2005 **Kurs über das Räuchern von Fischen** am BAW-IGF in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel.: 0 62 32/38 47-11, Fax: 0 62 32/3847-33, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)
24. 11. – 25. 11. 2005 **Fischereifachtagung** im Schloss Mondsee. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel.: 0 62 32/38 47-11, Fax: 0 62 32/3847-33, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)

### Fischereimeisterkurs 2006/07 – Vorankündigung

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der LK Oberösterreich und das Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling, planen, in der Zeit vom **9. Jänner bis 3. Februar 2006** den Fachkurs zur Vorbereitung für die Meisterprüfung durchzuführen. Weitere Kursteile sind 1 Woche für Februar/März 2006 und 2 Wochen für 2007 geplant. Wie schon 2003 ist auch eine Projektarbeit zu erstellen. Interessenten werden gebeten, bis **spätestens 14. Oktober 2005** eine verbindliche Anmeldung abzugeben. Anmeldeformulare sind unter [www.lehrlingsstelle.at](http://www.lehrlingsstelle.at) im Oberösterreichteil in der Rubrik Formulare erhältlich. Der Kurs kann nur durchgeführt werden, wenn mindestens 12 Personen teilnehmen. Die voraussichtlichen Kosten für den Fachkurs werden ca. € 1200,- betragen. Geringe Beiträge werden auch noch für den Unternehmensführungsteil in Linz anfallen.

Der Institutsleiter: HR Dr. Albert Jagsch

## Internationales LIFE-Symposium »Flusslandschaften« Revitalisierung, Schutzwasserbau, Naturschutz 26.–29. September 2005

Flusslandschaften zählen zu den artenreichsten, gefährdetsten und in vielen Regionen zu den am stärksten veränderten Ökosystemen der Erde. Das Tiroler Lechtal mit dem Lech und seinen Zuflüssen ist eines der letzten naturnah erhaltenen alpinen Flusstäler Österreichs und durch seine Größe und Ausformung sicher eines der bedeutendsten für ganz Mitteleuropa. Nicht zuletzt wegen der nationalen und internationalen Bedeutung ist das Tiroler Lechtal auch Gegenstand des LIFE-Projektes »Wildflusslandschaft Tiroler Lech«, in dem eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt werden, die in vorzeigbarer Weise die Aspekte »Revitalisierung«, »Schutzwasserbau« und »Naturschutz« vereinen.

Ziel des internationalen LIFE Wildflusssymposiums ist es nun, Fachleute aus dem EU-Raum und/oder aus anderen LIFE-Projekten an die Ufer des Lech einzuladen, um mit ihnen die aktuellen Erkenntnisse zur Erforschung von Flusslandschaften und zur Umsetzung von Revitalisierungsmaßnahmen zu diskutieren und zukünftige Forschungsrichtungen zu definieren.

**Termin:** 26.–29. September 2005

Das Symposium wird sich über 4 Tage erstrecken und umfasst mehrere Vortragsreihen, ganztägige Posterausstellungen und eine fachliche Exkursion am 29. September.

**Ort/Unterkunft:** Reutte/Tirol/Austria, Veranstaltungszentrum Breitenwang. Zimmerinformation und Anmeldung über TVB Ferienregion Reutte (Frau Fasser), Tel.: 00 43 - (0) 56 72 / 62 3 36, Fax: 00 43 - (0) 56 72 / 62 3 36 - 40, E-Mail: [info@reutte.com](mailto:info@reutte.com), Webpage: [www.reutte.com](http://www.reutte.com).

**Anreise:** Informationen auf der LIFE-Webpage [www.tiroler-lech.at](http://www.tiroler-lech.at) oder [www.reutte.com](http://www.reutte.com)

**Programm:** Zahlreiche Experten haben sich bereit erklärt, am Symposium mit einem stimulierenden Vortrag teilzunehmen: **Wolfgang Stalzer** (Lebensministerium), **Georg Grabherr** (Univ. Wien, Ökologie und Naturschutz), **Mathias Jungwirth** (BOKU Wien, Ökologie und Flussrenaturierung), Repräsentant von **EcoSystems LTD** (LIFE-Aktivitäten in Europa), **Martin Arnould** (»Flying Dams« an der Loire), **Klement Tockner** (Ökologie in Flusslandschaften), **Norbert Müller** (Alpine Flusslandschaften) und viele mehr aus der Schweiz, Italien, Deutschland, Dänemark und anderen europäischen Ländern.

**Montag, 26. 9.** 13.30 Uhr: **Feierliche Eröffnung des Symposiums**

1. Thema: **Öffentlichkeitsarbeit LIFE: Konzept und Erfahrungen** aus einigen LIFE-Projekten

**Dienstag, 27. 9.** 2. Thema: **Flussräume und Wissenschaft: Stand der Forschung.** Innovative, auch spektakuläre Projekte an Flusslandschaften aus mehreren Regionen werden vorgestellt.

3. Thema: **Artenschutz und Fließgewässer: Maßnahmen und Monitoring**

**Mittwoch, 28. 9.** 4. Thema: **Ökologie und Flussrenaturierung: Erfahrungen und Wissenstransfer**

5. Thema: **Schutzwasserbau: Forschung und Umsetzung**

**Thematische Workshops:** In abschließenden, parallel gestalteten Workshops werden relevante Themen vorbereitet, die vorgestellten Ergebnisse in Fachkreisen interpretiert und neu zu gehende Wege skizziert.

**Donnerstag, 29. 9.** **Ganztägige Exkursion Flusslandschaft Lech** mit Demonstration von Renaturierungs-, Schutzwasserbau- und Naturschutzmaßnahmen

**Sprache:** Englisch; Simultanübersetzung Deutsch-Englisch ist vorgesehen, andere Sprachen bei entsprechendem Bedarf.

**Sonst noch?** Ein Abstraktband wird jedem Teilnehmer bei der Tagung zur Verfügung gestellt. Die Beiträge werden bei entsprechender Eignung in einem Tagungsband veröffentlicht. Die Tagungsgebühr von € 50,- (Studenten/-innen € 30,-) beinhaltet die Teilnahme an allen Tagungsaktivitäten einschließlich festlichem Empfang, Exkursion und Tee/Kaffee während der Pausen sowie den Abstraktband.

**Kontakt:** **Leopold Füreder** (LFU), **Anton Vorauer** (WWF), Institut für Zoologie und Limnologie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Technikerstraße 25, A-6020 Innsbruck, Austria, Tel.: 00 43 - 512 / 507 61 25, Fax: 00 43 - 512 / 507 29 30, E-Mail: [wild-river@uibk.ac.at](mailto:wild-river@uibk.ac.at)

TECHNISCHES BÜRO für Forstwesen, Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung.  
Allgemein gerichtlich beeidet und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers

**Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen**

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 0 43 52 / 39 36 11, Fax 0 43 52 / 39 36 20, Mobil 0 66 4 / 24 39 786,  
E-mail: [ulrich.habsburg@gmx.at](mailto:ulrich.habsburg@gmx.at)

# BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



## STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK  
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz  
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

### Life-Fest Lafnitz Projektmesse Wiedereröffnung des Ramsar- Informationszentrums in Loipersdorf/Kitzladen

Die Lafnitz ist einer der letzten Flüsse Österreichs, der über weite Strecken seine ursprüngliche Flussschiffbarkeit beibehalten hat. Einzigartige Lebensräume beherbergen gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

#### Das Ziel

Das Ziel des Projektes ist, die Lafnitz zu einem europäischen Musterfluss zu entwickeln sowie die Flusslandschaft der Lafnitz durch

- die Rückgewinnung,
- den Zusammenschluss und
- den Schutz von Flusslebensräumen wiederherzustellen oder zu verbessern.

#### Die Schutzgüter

Es sind vor allem Fische in großer Artenvielfalt, die den Ruf der Lafnitz als ökologisches Kleinod begründen.

Im Projekttraum vorkommende Fischarten nach Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie): Ukrainisches Bachneunauge, Bitterling, Schied, Kesslergründling, Weißflossengründling, Steinbeißer, Balkan-Goldsteinbeißer, Schlammpeitzger, Streber, Zingel, Schrätzer, Koppe.

#### Strukturverbesserungen

In eintönigen Regulierungsstrecken werden durch Rückbaumaßnahmen im Gewässerbett und an den Ufern neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen.

#### Gewässernetzungen und passiver Hochwasserschutz

Altarme und ehemalige Bachläufe werden wieder an die Lafnitz angebunden. Damit wer-



den nicht nur der Lebensraum für bedrohte Arten verbessert, sondern auch der Wasserrückhalt gefördert und große Hochwässer maßgeblich entschärft.

Die Lafnitz ist in einem weiten Bereich sowohl auf der steirischen als auch burgenländischen Seite ein Grenzfluss mit vielen gemeinsamen Problemen.

Für den Landesfischereiverband Steiermark war es selbstverständlich, die Einladung zur Eröffnung des Ramsar-Zentrums anzunehmen.

Ziel des EU-Life Projektes Lafnitz-Lebensraumvernetzung ist es, die Lafnitz zu einem europäischen Musterfluss zu entwickeln. Rückbaumaßnahmen im Gewässerbett, anlegen neuer Fischwanderhilfen und Schaffung neuer Lebensräume haben auf die Fischfauna und Fischpopulationen großen Einfluss. Es wird wieder möglich sein, mit einer naturnahen Form von Bewirtschaftung zu beginnen.

Um die Zusammengehörigkeit der Fischer zu vertiefen, hatte der LFV Steiermark, vertreten durch seinen Obmann Jakob Köpfelsberger und Geschäftsführer Franz Schuster, mit den Vertretern der Fischereiverbände Lafnitztal einen eigenen Messestand.

Es war möglich, viele gemeinsame Probleme zu besprechen und Messebesucher über Fischerei und Fischereigesetz aufzuklären.

Im Gegensatz zu den steirischen Fischern, die im Landesfischereiverband gut organisiert sind, gibt es im Burgenland 7 Revierverbände. Es fehlt eine übergeordnete Stelle (z.B. Fischereiverband Burgenland), der die Interes-



sen aller Fischer in der Öffentlichkeit bei Behörden und Parteien vertritt, so wie in anderen Bundesländern. Nur gemeinsam kann man mehr für die Fischerei erreichen.

Es muss zu einer Konfliktlösung der Fischfresserproblematik (v. a. Kormorane, Reiher, Gänsesäger und Fischotter) kommen. Eine vernünftige Lösung wird es nur durch Zusammenarbeit von Fischern, Naturschutz, Jagdwirtschaft und zuständigen Behörden geben. Obwohl durch den mäandrierenden Flussverlauf und gute Gewässerstrukturen eine Vielfalt von Lebensräumen und eine intakte Fischfauna vorhanden sein müssten, ist durch die Zuwanderung der fischfressenden Vögel und Fischottern ein drastischer Rückgang der Bachforellenbestände, der Äschen- und Nasenbestände zu beobachten. Die Überpopulationen von Fischfressern haben die vorhandene Fischfauna schon sehr geschwächt. Um das ökologische Gleichgewicht wieder herzustellen, müssen von der Behörde Abwehrmaßnahmen zum Schutz der Fischfauna bewilligt werden.

Der Begriff des »ökologischen Gleichgewichtes« wurde vom Verwaltungsgerichtshof im

Erkenntnis vom 29. Nov. 1993, 92/10/0083 (vgl. E. vom 12. 12. 1983, 83/10/0228) ausgelegt. Danach ist ein ökologisches Gleichgewicht dann gegeben, wenn die Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen untereinander und den sonstigen Umweltfaktoren das ausgewogene Vorkommen und die gedeihliche Entwicklung aller standortgemäßen Lebewesen gewährleisten. Überpopulationen von Fischfressern müssen auf ein erträgliches Maß reduziert werden.

Dazu weisen wir auf eine interessante Neuerscheinung hin: »Das Lafnitztal – Flusslandschaft im Herzen Europas« vom Umweltbundesamt, das diesen Fluss, alle Fakten, Eindrücke sowie die Fauna und Flora hervorragend dokumentiert. Erhältlich beim Umweltbundesamt um € 45,-.

Landesfischereiverband Steiermark:  
Obmann Jakob Köpfelsberger  
Geschäftsführer Franz Schuster



**OBERÖSTERREICH**

## Hochwasserdamm Machland – Flutmulde

Im Machland sollen ein Hochwasserdamm und eine Flutmulde errichtet werden. Über Ersuchen eines Fischereiberechtigten aus der Region wurde von der Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes mit der Planungsstelle, der OÖ. Umweltschutzbehörde unter Leitung von Dipl.-Ing. Dr. Johann Wimmer, Verbindung aufgenommen. Im April d. J. fand eine Informationsveranstaltung statt, zu der die betroffenen Fischereiberechtigten ein-

## **EU-zugelassener Forellenzuchtbetrieb**

attestiert frei von allen Forellenseuchen

**Regenbogenforellen  
Bachforellen und -saiblinge  
Eier · Brut  
Setzlinge  
Speisefische**

**Forellenzucht  
St. Florian**

Martin u. Christa Ebner  
5261 Uttendorf, OÖ. ☎ 07724/2078  
0676/9155672

E-Mail: [office@forellen-ebner.at](mailto:office@forellen-ebner.at)  
[www.forellen-ebner.at](http://www.forellen-ebner.at)

geladen waren. Der Planungs- und Untersuchungsstand zur vorgesehenen Flutmulde zwischen der Überströmstrecke bei Au/Naarn und dem Unterwasser des Kraftwerkes Wallsee-Mitterkirchen wurde dabei umfangreich erläutert.

Um die vorgesehene multifunktionale Zielsetzung des Projektes bestmöglich zu erreichen, ist die Flutmulde als naturnahes Auengewässer konzipiert. Die ökologischen Zielsetzungen, besonders die gewässer- und fischökologischen Aspekte, wurden möglichst gut bereits im Vorfeld abgeklärt.

Vom Hochwasserverband ist das Projekt »Mulde« als Baulos 8 inzwischen in das Gesamtprojekt Hochwasserschutz Machland aufgenommen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung beantragt, wo alle gewässerökologischen und fischereilichen Belange im Detail nochmals geprüft werden. S. P.

ren dort vorkommenden Benthosorganismen konkret gefährdet. Fotos u. Text: Wolfgang Hauer

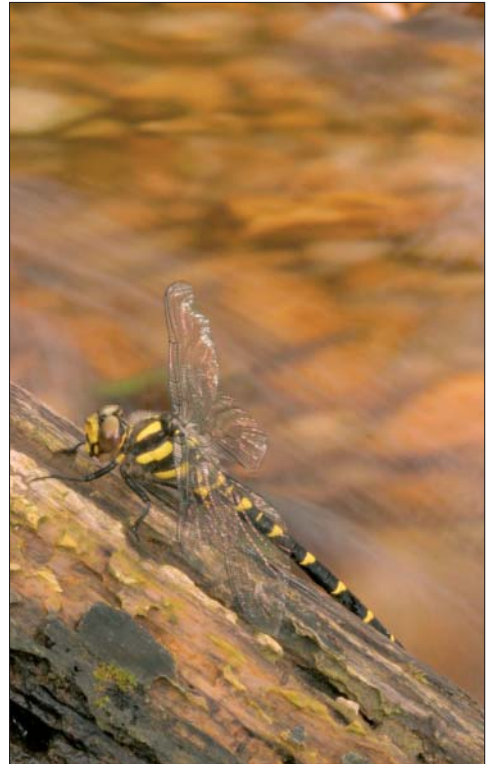


## Vorkommen der Gestreiften Quelljungfer im Oppenauerbach

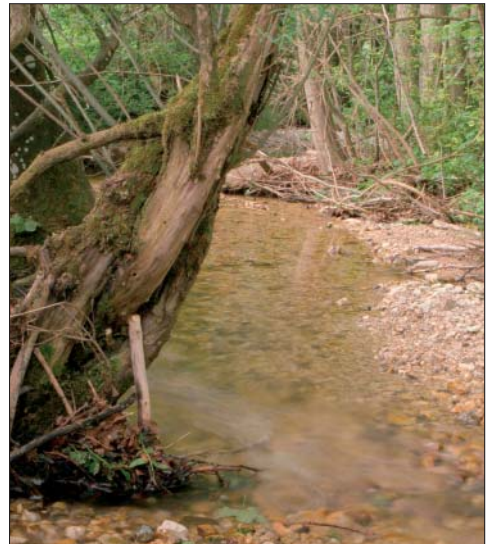
Die Gestreifte Quelljungfer *Cordulegaster bidentata* in ihrem Lebensraum: Quellregionen und Oberläufe von Forellenbächen. Hier lebt ihre Larve im Kiesbett verborgen, nur der Kopf und die Schwanzstacheln ragen aus dem Untergrund. In dieser Position lauert die Großlibellenlarve auf ihre Beute, um sie dann blitzschnell mit ihrer Fangmaske zu ergreifen.

Während des Winters und bei Hochwasserereignissen zieht sich die Larve tief in das Kieslückensystem des Bachbettes zurück. Das Imago selbst fliegt von Juni bis August und erreicht eine Flügelspannweite von bis zu 11 cm. Gefährdet ist diese seltene Art durch Einträge aus der Landwirtschaft wie Überdüngung oder direkten Jaucheeintrag, aber auch durch Baumaßnahmen wie Baggerungen oder sogenannte Räumungen im Bachbett.

Zur Zeit sind solche Eingriffe im Oberlauf des Oppenauerbaches bei St. Gilgen geplant. Dadurch erscheint dort nicht nur die ursprüngliche Bachforellenpopulation, die Larven dieser Großlibellenart, sondern auch alle ande-



*Cordulegaster bidentata* Imago und Exurie



Oppenauerbach oberhalb St. Gilgen



## Schwarzer Tag für Vorarlberger Fischer

Die Entleerung eines Kraftwerkspeichers im Vorarlberger Großwalsertal ließ den Fischen schon gar keine und den Kleinlebewesen kaum eine Chance. Die Schlammflut aus dem Stausee, die sich 18 Stunden lang durch das Bett der Lutz der Ill unterhalb von Bludenz entgegenwälzte, hatte einen ökologischen Totalschaden zur Folge.

»In der Lutz hat nichts überlebt«, waren sich die Sachverständigen nach dem Desaster einig. Dr. Regina Petz-Glechner, vom Kraftwerksbetreiber Illwerke-VKW als Gutachterin beigezogen, der amtliche Sachverständige Alban Lunardon und der Revierausschussobmann des Fischereiverbandes für Vorarlberg, Werner Melchhammer, blickten resigniert auf die Mondlandschaft des leeren Speichersees bei Raggal und begingen ein nach der »dicken Suppe« wüstes Bett der Lutz, das



Lebensfeindlich wie eine Mondlandschaft präsentierte sich der leere Lutzspeicher im Vorarlberger Großwalsertal. Mehrere 100.000 Kubikmeter Feinsedimente liegen noch immer im Staubecken.



Im Bett der Lutz ließ »dicke Suppe« dem Leben keine Chance. Wegen des verklauten Grundablasses muss das Desaster nun innert drei Jahren wiederholt werden.

sich auf den rund zehn Kilometern vom Stausee bis zur Mündung in die Ill stark verändert und verschlammte präsentierte.

Fast auf den Tag genau zehn Jahre nach der Entleerung des Bolgenachstausees im Brengenerwald wurden vom Kraftwerksbetreiber am 25. April abends – um in der Dunkelheit nicht noch mehr Öffentlichkeit anzuziehen – die Grundablässe des Stausees geöffnet. Immerhin hatte das Bolgenach-Desaster mit seinem europaweiten negativen Medienecho zur Folge, dass die Illwerke-VKW-Gruppe diesmal die Karten auf den Tisch legten und die betroffenen Fischereivereine eingehend informierte. An der auf die Erzeugung von hochpreisigem Spitzenstrom ausgelegten Betriebsart des Lutzkraftwerkes ließ man nicht deuteln, sagte aber die Abgeltung nachweisbarer Schäden für die Fischerei zu.

Eine peinliche Parallele zur Bolgenach-Misere 1995 ergab sich trotzdem. Der Hauptgrundablass funktionierte zwar, doch der kleinere in der Staumauer verklautete. Die Sicherheitsexperten des Ministeriums gaben deshalb für den Weiterbetrieb des Lutzkraftwerkes nur provisorisch grünes Licht. Innerhalb von drei



gegr. 1933

## FISCHNETZE

in jeder Art und Form,  
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht  
vom Hersteller

### Netzweberei Rudolf Vogt

Itzehoer Netzfabrik GmbH

D-25510 ITZEHÖE, Postfach 2023  
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506



»Lutz ein Totalschaden« stellten die Experten (v. l.) Dr. Petz-Gleichner, der Amtssachverständige Alban Lunardon und Revierausschussobmann Werner Melchhammer fest. Fotos G. Grabher

Jahren muss der Speicher neuerlich entleert werden. Für die Lutz, an sich schon durch Schwallbetrieb laufend geschädigt, bedeutet dies eine schnelle Wiederholung des Ökodesasters. Normalerweise müssen die Stauseen für die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitschecks nur alle 15 bis 20 Jahre entleert werden.

Über die ausgeschwemmte Menge Schlamm gab es widersprüchliche Angaben. Insgesamt lagerten sich im Stauraum über 600.000 Kubikmeter Feinsedimente ab; laut den Kraftwerkstechnikern wurden nun rund 100.000 Kubikmeter ausgeschwemmt. Fischereiexperten schätzten, dass rund 300.000 Kubikmeter, vor allem Feinsedimente, in Bewegung gerieten, da auch im Lutzbett große Ablagerungen mitgerissen wurden.

Das Maß der Trübung erreichten die gestellten Prognosen. Das Vorarlberger Umweltinstitut stellte in der Lutz einen Spitzenwert von 160 Gramm Trockenstoff pro Liter fest, in der Ill, der die Kraftwerke aus anderen Stau-becken im Montafon zur Verdünnung Wasser zuführen konnten, betrug der Spitzenwert der Trübstoffe 35 Gramm je Liter. Im Rhein wurden als Höchstmarke noch 10 Gramm gemessen. »Bei 80 Gramm«, so Expertin

# > mending 2005 <

## **IHRE Einladung zum 1. Internationalen Fliegenfischer-Forum Mittersill im herrlichen Salzburger Land!**

### ● Top-Kursprogramme mit Spitzeninstruktoren:

Trockenfliegenfischen - mit Christoph Menz,  
Nymphenfischen - mit Arno Seewald,  
Streamerfischen - mit Erwin Murer,  
Nassfliegenfischen - mit Leo Neubauer,  
Stillwaterfischen auf Seesaiblinge - mit Tobias Stocker,  
Taktik/Technik auf Lachs/Meerforelle - mit Andre Scholz,  
Wurftechnik & Casting-Klinik - mit Uwe Rieder,  
Fliegenbinden - mit Franz Xaver Ortner...

- Meeting-Point mit Gerätetstmöglichkeiten internationaler Fliegenfischer-Markenartikel
- Kunst - und Kulinarik - Programm vom Feinsten = Augenweide & Gaumenfreude
- Extragroßer Spaßfaktor mit Top-Fliegenfischer-Experten und freies Fischen in den Bräurup-Traumgewässern vom Allerfeinsten!!!
- Internationales Dialogforum und Expertentreffen auf höchster Ebene ...

● Da sollten SIE und IHRE ANGELFREUNDE nicht fehlen - deshalb jetzt rasch buchen!

● 3 x Übernachtung & Frühstück in den FliFiForum-Partnerhotels inkl. komplettem Kursprogramm, 4 Tage freies Fischen in Bräurup-Spitzengewässern,

**>mending 2005< Komplett-Paket  
pauschal p. P. um Euro 450.-**

**Begrenzte Teilnehmerzahl!**

● **Gruppenrabatt! Ab 5 gemeinsam gebuchten  
Teilnehmern -10%**

Mittersill Plus GmbH, Marktplatz 4  
5730 Mittersill / AUSTRIA

Tel.: 0 65 62 / 42 92 0

Fax: 0 65 62 / 50 07

info@mittersill-tourismus.at

● Buchen über's Internet-  
jetzt reinklicken!

[www.mittersill-tourismus.at](http://www.mittersill-tourismus.at)

fliegenfischer-forum 2005  

Dr. Pletz-Glechner, »dürfte es für Forellen letal werden.«

In der Literatur (»Wassertrübe und Fische«, 1999, R. Petz-Glechner, R. A. Patzner, A. Jagsch) ist nachzulesen: »Untersuchungsergebnisse belegen, dass Spülungen, die nur kurze (ein bis zwei Stunden) Spitzenkonzentrationen bis 35 g/l aufweisen, von Regenbogenforellen problemlos toleriert werden. Für Sedimentkonzentrationen zwischen 10 und 20 g/l konnten 4 Stunden als Grenzwert festgestellt werden. Längere Expositionszeit führt zu beginnenden Schädigungen der Kiemenoberfläche. Werte von 50 g/l haben schon nach kurzer Zeit lokale Schädigungen der Kiemen zufolge. Bei Konzentrationen bis zu 50 g/l kann jedoch, wenn die Einwirkung nur kurz war (ein bis zwei Stunden) von einer Regeneration der Regenbogenforellen ausgegangen werden. Höhere Werte (80 g/l) führen bereits nach 30 Minuten zu nachhaltigen Schädigungen des Kiemenepithels.«

Wegen Unterbrechungen der Entleerung, weil die steilen Stauseeufer instabil wurden und sich Nachrutschungen einstellten, sowie die Verklausung eines Grundablasses dauerte die »dicke Suppe« in der Lutz nicht wie vorgesehen 14, sondern fast 18 Stunden. Zwei Tage nach dem Speicherablass, am 28. April, begannen die Kraftwerksbetreiber mit den Nachspülungen, die am 3. Mai beendet wurden. »Lutz und Ill weitgehend frei von Feinsedimenten und Schlammablagerungen«, meldeten die Kraftwerker nach Begehungen auch mit Fischereiexperten. Über das tatsächliche Schadensausmaß werden nun die Gutachter das Wort haben.

Gernot Grabher



WIEN

## 125 Jahre Hege des Fischbestandes und Pflege der Gewässer

Mit einem Festakt im Naturhistorischen Museum in Wien unter dem Ehrenschutz von Landwirtschaftsminister DI Josef Pröll beging die Österreichische Fischereigesellschaft ihr 125-Jahr-Jubiläum.

Gegründet am 16. Februar 1880 unter Graf Hoyos-Sprinzenstein, 1905 mit dem Privileg ausgezeichnet, sich »Kaiserlich-Königlich



V.l.n.r.: LR Dipl.-Ing. Josef Plank, Dr. J. Brabenetz, F. Kiwek, Ing. M. Schremser, K. Gravogl

Österr. Fischereigesellschaft« nennen zu dürfen, hat sie seither alle politischen Wirren und zwei Weltkriege überstanden.

In den vergangenen 13 Jahrzehnten war sie immer beispielgebend für die Entwicklung und Förderung von Projekten zum Wohle der Landeskultur Fischerei – sei es durch die Schaffung einer Lehrkanzel für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft, durch Gutachten für das NÖ. Fischereigesetz oder durch die vergleichenden fischereibiologischen Untersuchungen an 10 ausgewählten Gewässern 1978 und 2003/2004 gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur/Abt. IHG.

Wie der amtierende Präsident Ing. Michael Schremser in seinem Vortrag ausführte, dürfen sauberes Wasser und Österreichs Fische nicht einem kurzfristigen Gewinnstreben ausgeliefert werden. Deshalb beteiligt sich die Fischereigesellschaft an allen EU-LIFE-Projekten ihres Gewässereinflussbereiches.

Prof. Dr. Mathias Jungwirth, Universität für Bodenkultur, wies anlässlich seines Festvortrages auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Gewässerbewirtschaftung hin.



LR Dipl.-Ing. Josef Plank (li.) beglückwünscht Präsident Ing. Michael Schremser Fotos: A. Pesendorfer



Jahrzehntelange Verpächter wie die Familien Hardegg, Tacoli, Metternich-Sandor, Hoyos und Habsburg-Lothringen, aber auch die Österreichischen Bundesforste und die Gemeinde Wien gaben in Grußworten ihrer Zufriedenheit Ausdruck, dass sich das verpachtete Fischereirecht in besten Händen befindet.

Wie auch schon anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums wurde – basierend auf den neuesten Erkenntnissen – auch diesmal eine 145

Seiten starke Festschrift geschaffen, die sich vor allem den Ereignissen der letzten 25 Jahre widmet und für jeden Freund der Angelfischerei ein interessantes Informationswerk darstellt.

Der Dank und die Glückwünsche des niederösterreichischen Landesrates Dipl.-Ing. Plank bestätigten die Funktionäre der Gesellschaft in ihrer Aufgabe, auch weiterhin zum Wohle der Gewässer und ihrer Tier- und Pflanzenwelt tätig zu sein.

## KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

### Schweizer »begnadigen« die Regenbogenforelle

Im Jahre 1994 hatte das eidgenössische Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) jeden Besatz von offenen Schweizer Gewässern mit Regenbogenforellen verboten. Die Fischer liefen elf Jahre Sturm gegen die Ächtung der »Amerikanerin«. Nun erreichten sie, dass mindestens für einen Großversuch im St. Galler Rheintal wieder Regenbogenforellen eingesetzt werden dürfen.

Das BUWAL war unter Zugzwang geraten, in der Schweiz registrierte man einen gravierenden Rückgang der Bachforelle. Eine Studie schob der Regenbogenforelle Mitschuld unter die Flossen. Sie sei, obwohl seit über 100 Jahren ansässig, keine heimische Fischart und konkurrenzieren mit ihrer Tüchtigkeit die Bachforelle und die Äsche vor allem durch Zerstörung und Überlagerung der Laichplätze.

Die Fischer wehrten sich gegen das Verbot, die – auf Schwyzerdütsch – »Rägabögler«



In »Fließbandarbeit« mussten die Fischer der Schweizer Rheintalvereine allein an einem Tag 3000 kleine Regenbogenforellen markieren und aussetzen.

hätten sich inzwischen die Einbürgerung verdient, die Konkurrenzierung sei an den Haaren herbeigezogen, in vielen Gewässern habe nur noch diese Fischart eine Chance. Im September 2000 eskalierte die Auseinandersetzung, im st.-gallischen Buchs demonstrierten über 1000 Angler gegen die Berner Anordnung. »Vögte raus, Regenbogen rein«, stand da auf Spruchbändern. Doch auch die St. Galler Fischereiverwaltung gab keinen Pardon. Die Fischer hatten nicht locker gelassen; mit der Zeit und Personalwechseln in befassten Ämtern kam es zum Umdenken. Nun wurde den Fischern genehmigt, für einen Großversuch den Rheintaler Binnenkanal mit Regenbogenforellen zu besetzen. »Wir empfinden das nicht als Sieg, sondern freuen uns über die nun möglich gewordene Zusammenarbeit mit den Behörden«, sagt Günter Feuerstein, gebürtiger Vorarlberger und Präsident der Rheinfischereivereine. »Keine Probleme mehr«,



Dr. Peter Rey erklärte den Vereinsfischern die Handhabung der Markierungsspritze, rechts Fredi Fehr, der kantonale Fischereiaufseher.



Günter Feuerstein, Präsident der Rhein-fischerver-eine, ließ sich den ersten Besatz im Rheintaler Binnenkanal nicht nehmen.  
Fotos: G. Grabher

bescheinigt auch Fredi Fehr, Fischereiauf-seher des Kantons St. Gallen. Der Großversuch sieht vor, den eintönig struk-turierten Binnenkanal bis 2011 jährlich mit 6000 Regenbogen-Sömmerlingen zu beset-zen. Das Monitoring wurde an den Biologen Dr. Peter Rey vom Konstanzer Hydra-Institut vergeben. Nach seinen Erkenntnissen vor allem über das Wanderverhalten der Besatz-

fische soll dann die weitere Besatzstrategie ausgerichtet werden. Noch immer offen ist der Streit um den Besatz des Alpenrheins mit Regenbogenforellen. Die Fischer möchten auch den Rhein besetzen dürfen, der vor al-lem wegen des starken Schwallbetriebes kaum eine Reproduktion ermögliche. Grünes Licht aus Bern gibt es bisher trotzdem nicht und die Eidgenossen bauen weiter auf die »grenzüberschreitende Nachbarschaftshilfe« der Vorarlberger.

Vorerst kam zur Freude der Fischer im Schweizer Rheintal viel Arbeit. Nach den An-weisungen von Dr. Rey wurden 6000 Regen-bogenforellen nach den Einsatzabschnitten mit Farbpunkten unterschiedlich markiert und auch durch einen Fettflossenschnitt gekenn-zeichnet, bevor sie auf über 40 Kilometer Streckenlänge ins Wasser entlassen wurden. Die Fischer mussten die Arbeit selbst durch-führen und rekrutierten Vereinsteam; der Kanton stellt lediglich die Infrastruktur der Zuchtanlage in Rorschach zur Verfügung. Die eidgenössischen Jünger Petri sind aber zu-versichtlich, dass ihnen die »Regabögler« keine Schande machen und die Berner amt-lichen Anschuldigungen endgültig widerlegen werden.  
Gernot Grabher

## ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb die ACHLEITNER FORELLEN sind seit dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und diese Zuchtauslese erfüllt nun über Jahrzehnte einzigartige Erwartungen

**Seit über  
100 Jahren,  
virusseuchenfreie  
Forellen  
aus eigener Zucht!  
Sonderaktionen  
für ihren  
Frühjahrsbesatz!!!**

**Besatzforellen, 1- und 2 sömmerig  
Forellenbrütlinge vorgestreckt  
Speiseforellen**



## FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häusbergerstraße 11  
Tel. 0 77 42/25 22 • Fax 0 77 42/25 22 33 • e-Mail: office@forellen.at

---

## **Nordsee: Artenverschiebung durch Erwärmung**

---

Wie schon vielfach berichtet, kommt es infolge des Klimawandels seit rd. 150 Jahren zu einer Erwärmung der Erde und damit auch der Meere: Die Nordsee ist von 1962 bis 2001 um 0,6 Grad wärmer geworden. Die Folgen kann man an den Statistiken der Nordseefischerei ablesen: »Zwei Drittel der von uns untersuchten Arten haben in den letzten 25 Jahren deutlich auf die Erwärmung reagiert«, bilanzieren britische Forscher. »Sie haben ihr Verbreitungsgebiet geografisch verschoben – die meisten nach Norden – und/oder sind tiefer ins Meer hinabgezogen« (Science, 13. 5. 2005).

Die Forscher haben die Entwicklung von 36 Fischarten (wirtschaftlich wichtige wie Kabeljau und Seezunge, und nicht befischte) analysiert. 15 sind gewandert, 13 nach Norden – um 48 bis 403 Kilometer –, zwei nach Süden (die Nordsee wird nicht überall wärmer, sondern in manchen Regionen auch kälter), noch mehr suchten Zuflucht bzw. Kühlung in der Tiefe.

Aber nicht alle können ausweichen: Nicht gewandert sind die Arten, die sich spät reproduzieren und groß werden, sie werden bevorzugt befischt. Kleinere Arten konnten jedoch ausweichen. Aber auch die Nordsee hat irgendwo ein Ende: Bis 2050 prognostizieren die Forscher ein Verschwinden des Rotbarschs. Die Forscher fürchten »unvorhersehbare Auswirkungen auf ein Ökosystem, das ohnehin unter schwerem Druck des Menschen steht«. Ja.

---

## **USA/Boston: Harvard Medical School forscht über Fischzubereitung**

---

Die weltbekannte Harvard Medical School in Boston/Massachusetts hat unlängst Empfehlungen für den Verzehr von Fischen und deren Zubereitung gegeben. Nach intensiven Forschungsarbeiten konnte eindeutig festgestellt werden, dass die für unser Herz und Kreislaufsystem so wichtigen Omega-Fischfettsäuren am besten durch die Zubereitung am Grill, gedünstet oder im Sushi-Rohzustand erhalten bleiben.

Fische wie Lachs, Forelle, Makrele, Hering und Thun sind die Topwahl im Hinblick auf Bluthochdruck, weil sie die meisten der Omega-Fette enthalten. Braten oder Panieren

reduziert jedoch die positiven Omega-Fettsäuren und ist nicht als Zubereitungsart zu empfehlen. HOT

---

## **Deutschland/Ostsee: Störe aus Kanada für das Baltikum**

---

Kürzlich wurden im Nordosten der Bundesrepublik 20 Störe aus Kanada eingesetzt – in ihre Urheimat Ostsee. Der Ostsee-Originalstör wurde bereits vor langer Zeit ausgerottet. Jetzt startet man in den deutschen Ostseegebieten wieder mit Stören aus Kanada und hofft, dass sich diese irigen Gesellen in Zukunft auch wieder in der Ostsee vermehren werden. Größte Schonung der eingebrachten Besatzstöre aus kanadischer Wildpopulation wird jedoch notwendig sein, um dieses ehrgeizige und aufwändige Projekt zum Erfolg zu führen. HOT

---

## **Wien/Bratislava/Budapest: Donauschutzkommission will Verbesserung**

---

Die Internationale Donauschutzkommission will bis 2015 mit Unterstützung der EU den Umweltstandard der Donau vor allem auch in Kroatien, Serbien, Montenegro etc. stark anheben. Dort sind zahlreiche Umweltbelastungen noch nicht behoben, und jetzt sollen, wo es nötig ist, finanzielle Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden. 2015 will man dann die ärgsten Umweltprobleme mit dieser Aktion der Internationalen Donauschutzkommission in den Griff bekommen. HOT

---

## **Kanada: Konferenz über Rückgang der Weltfischbestände**

---

Die kanadische Bundesregierung hat Anfang Mai eine große Konferenz im Hinblick auf schwindende Fischbestände auf der Welt in St. John/Neufundland veranstaltet. Dabei haben Regierungsvertreter aus der ganzen Welt, die UNO-Welternährungsorganisation FAO und Vertreter von NGOs (Nicht-Regierungsorganisationen) ein Organisations- und Rettungsschema für die Weltfischbestände besprochen. Festgestellt wurde, dass zum Beispiel ein Drittel des Weltfischausfanges illegal geschieht. Die zugezogenen Experten stellten weiters fest, dass dreiviertel der Fischbestände als ständig überfischt gelten. HOT

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 146-156](#)